# »Musik ist für mich eine emotionale Sprache«

**Der Komponist Gerald Futscher** 

Gerald Futscher studierte am Landeskonservatorium Feldkirch Klavier, anschließend Fagott am Konservatorium der Stadt Wien und Philosophie an der Universität Wien. Er unterrichtete in Mödling und Brunn am Gebirge, bevor er sich letztes lahr wieder in Vorarlberg niedergelassen hat. Er ist 35 Jahre alt und lebt als Hausmann und Komponist in Götzis. Silvia Thurner führte mit ihm das folgende Gespräch über seine Kompositionsweise, seine Vorliebe für skurrile Instrumente und seine derzeitigen Arbeiten.

KULTUR: Komponierst Du schon lange, wie bist Du Komponist geworden?

Futscher: Ich habe erst im Jahr 1990 wieder angefangen, zu komponieren. Alles vorherige hatte ich über Bord geworfen, weil ich mit meinem kompositorischen Ansatz unzufrieden war. Irgendwann habe ich mir gedacht, ich be-



ginne noch mal. In einer traditionellen musikalischen Sprache, intuitiv und einfach habe ich die Musik notiert - und war damit zufrieden. Ich habe gemerkt, daß ich wieder komponieren kann und so habe ich einfach weitergemacht, bis ich feststellte, daß diese Art des Komponierens langweilig wird. Eigentlich bin ich immer noch auf diesem Weg. Meine Kompositionsart ändert sich deshalb von Stück zu Stück.

## Vom kleinen Klanggebilde zum großen Klanggefüge

KULTUR: Welche Vorstellungen leiten Dich beim Komponieren?

Futscher: Mir gefallen verschlungene Bewegungen in der Musik. Ich konzipierte polyphone Stimmlinien, indem ich von der melodischen Hauptlinie abweiche. Beispielsweise verwende ich eine weite und unziselierte Phrase und kontrastiere sie mit einer Phrase, die mit der ursprünglichen möglichst wenig zu tun hat. Ich assoziiere dann einen harmonischen Aufbau und versuche durch Untergliederungen das musikalische Geschehen in verschiedene Richtungen zu lenken.

KULTUR: Ist Dir die einzelne Tonhöhe wichtig oder stellst Du Dir musikalische Verläufe als einheitliches Gebilde vor?

Futscher: Die einzelnen Töne sind sehr wichtig, momentan gestalte ich nämlich vorwiegend die Tonhöhen, während ich den Rhythmus intuitiv behandle. Ich beginne mit ganz kleinen Klanggebilden, aus der Kombination der einzelnen Töne ergeben sich dann die großen melodischen Bögen. Dazu fällt mir ein Beispiel aus der Natur ein: Ein Baum hat im Herbst wunderbar farbige Blätter. Ich habe mir die Frage gestellt, wie ich etwas komponieren kann, das im Gesamteindruck schön ist, wenn ich davon ausgehe, daß jedes kleinste Detail für

Futscher und sein fahrradbetriebenes Wasserklavier



Gerald Futscher

sich schön ist. Deshalb ist es im Prinzip langweilig, eine Viertelnote zu schreiben, denn ich muß sie 'verschönern'. Zum Beispiel, indem ich eine Wechselnote verwende oder Vorschläge

### Lebendige Musik, in der jedes Detail für sich allein funktioniert

KULTUR: Versuchst Du, einem Ton durch Verzierungen mehr Volumen zu geben?

Futscher: Nicht unbedingt, der Ton soll nur nicht so nackt dastehen, sondern für sich noch etwas haben. Bei einem lebenden Organismus funktioniert jedes Detail immer wieder für sich. So möchte ich meine Töne bis ins kleinste Glied gestalten. In dieser Art soll meine Musik lebendig sein.

KULTUR: Du hast Tabellen von Zwölftonreihen entworfen, gehst aber nicht nach Zahlenordnungen oder im Stile der Zwölftontechnik vor. Wozu benötigst Du die Reihentabellen?

Futscher: Die Reihen sind für mich Konstrukte, die ich als Grundmaterial verwende. Ich untersuche die Nähe der einzelnen Klänge zueinander und mache quasi eine Harmonie-



W. Merta KG·Klaviersalon·Promenade 25·A-4020 Linz·Tel. 0732 / 77 80 05-0

lehre. Ich möchte, daß mein kompositorisches Material einerseits möglichst komplex ist, aber andererseits ein logisch aufgebautes, geschlossenes System beinhaltet. Mehr als zwölf Töne habe ich derzeit noch nicht zur Verfügung, weil meine musikalischen Vorstellungen nicht vierteltönig sind. In diese Richtung könnte sich aber meine kompositorische Arbeit noch entwickeln

## **Dunkle Klangfarben** und ausgefallene Instrumente

KULTUR: Du hast ein Schlagwerkquartett komponiert, welche Intentionen stehen dahinter?

Futscher: Das Stück wurde in einem Bunker aufgeführt, denn die Veranstaltung stand unter dem Thema Gewalt. Zuerst wollte ich Schienen an der Decke befestigen, von denen Kugeln bis zu den Köpfen der Zuhörer herunterhängen. Mit den Instrumenten sollte der Eingang versperrt werden, um den Leuten den Eindruck zu vermitteln, daß sie eingesperrt sind. Das konnte ich nicht realisieren, deshalb habe ich das Schlagwerkquartett geschrieben. Ich habe Wellen gebaut und rhythmische Figuren verwendet, die vergrößert erklingen, gespiegelt und leicht variiert wurden, sodaß mit der Zeit ein anderer rhythmischer Verlauf daraus hervorgegangen ist. Im Schlagwerkquartett erklingen Sirenen, die wohl programmatisch eingesetzt sind.

KULTUR: Auch andere Kompositionen zeichnen sich durch ein ausgefallenes Instrumentarium aus: Zum Beispiel ein fahrradbetriebenes Wasserklavier, eine Trompete, die unter Wasser gespielt wird oder Fischerblei, das in den Korpus eines Flügels gehängt wird. Erfindest Du gerne solche Instrumente?

### Ein Sirenenspiel über eine Tastatur bedienen

Futscher: Ich habe damit angefangen, weil ich einen Auftrag für eine Klanginstallation erhalten habe, "Lord Nelson" ist daraus entstanden. Ich würde gerne mehr in diese Richtung machen, bin aber handwerklich nicht sehr begabt, sodaß ich Aufträge vergeben muß. Ein Sirenenspiel aus Holz mit tiefen, dunklen Tönen ist momentan mein Wunschtraum. Sirenen setze ich in meiner Musik immer mehr ein, sie faszinieren mich. Mit Holz wird es leider nicht klappen, aber ich bekomme andere aus Metall.

KULTUR: In "Haarmann" wird eine Trompete unter Wasser gespielt. Wie bist Du auf diese Idee gekommen?

Futscher: Das ist ein programmatisches Moment dieser Komposition. Man muß wissen, Haarmann war ein Serienmörder, der seine Opfer durch einen Biß in die Kehle getötet hat. Nachdem er die Leichen zerstückelt, das Fleisch verkauft oder gegessen und die Knochen zermahlen hatte, versenkte er die Überreste in einem Fluß. Stell' Dir vor, vom Haarmann gibt es sogar einen Kinderreim, der lautet: "Warte, warte nur ein Weilchen, bald kommt Haarmann auch zu dir und macht mit seinem Hackebeilchen, Hackefleisch aus dir." Mit Stefan Dünser habe ich ausprobiert, wie sich die Tonhöhe verändert, wenn man eine Trompete unter Wasser spielt, verrückte Klangereignisse sind daraus entstanden.

## Ein Klavier, das zersägt wird, iault furchtbar

KULTUR: Was ist das fahrradbetriebene Wasserklavier?

Futscher: Ich habe aus einem Flügel die Mechanik herausgesägt, den Flügel an vier Drahtseilen aufgehängt und zur Hälfte in einem Wasserbecken versenkt. Über einen Flaschenzug, der an der Decke befestigt war, stellte ich eine Verbindung von den Hammerwerferkugeln im Korpus des Flügels zum Hinterrad eines Fahrrades, auf dessen Felgen das Seil aufgespult wurde, her. Durch das Treten konnte das Seil